Handhabung in profanen Gebäuden zu finden, die auch dem Inhalt der Darstellungen eine weitere Bewegungsfreiheit gaben.

In stilistischer Hinsicht finden wir die stärkere Gebundenheit an die konstruktiven Erfordernisse bei den früheren Perioden, die konsequente geometrische Durchbildung der antikisierenden Formen bei den früheren Beispielen; den wachsenden Reichtum (in bezug auf plastische Wirkung und Vergrößerung der Felderteilung) ohne Rücksicht auf die konstruktive Urform in der Blütezeit der Renaissance und endlich die freieste Formgebung und Umrißbildung in den späteren Perioden entwickelt.

Denselben Weg hat die Decke im bürgerlichen Profanbau verfolgt. Österreich besitzt in seinen Alpenländern einen großen Schatz an künstlerisch wertvollen Beispielen. Das Holzgetäfel der Wände und die Holzdecke sind besonders in Steiermark, Salzburg, Tirol und Kärnten zu edler Durchbildung gelangt. Naturgemäß bedingt der Profanbau einen engeren Zusammenhang zwischen Wand und Decke als der Monumentalbau, dessen Steinarchitektur in der flachen Decke keine Fortsetzung direkter Art zu finden pflegt, wie dies in dem engeren Verhältnis der getäfelten Stube leicht möglich und nötig ist. Wenn wir bisher die Renaissancedecke in ihrem engen Anschluß an die antike Felderdecke behandelt haben, so müssen wir der mittelalterlichen Decke

Gemalte Holzdecke aus Schloß Neuhaus